

Herren-Hut- und Cravaten-Moden für Herbst und Winter.



an Stelle des Krepbandes tritt häufig ein geschnittener Tuchstreifen. Bei dem steifen Filzhut hat die Klebfamkeit zu entscheiden, daneben spielt auch die Farbe eine Rolle. Unter den weichen Hüten wird nur die runde Form mit schmalem Rande und niedriger, gleichmäßig eingedrücktem Kopfe anerkannt.

Die sehr kühne Variation eines bekannten Wortes behauptet: „la cravate c'est l'homme.“ Und seit die Mannigfaltigkeit der Formen und Farben auf diesem Gebiete eine so reiche geworden, legt die Wahl mindestens Zeugniß für den Geschmack des Trägers ab. Als allgemein gültig darf die Thatsache gelten, daß unsere jüngere, von dem „Recht der freien Individualität“ durchdrungene Generation die fertig gekaufte Cravate verachtet, um sich aus schmälere oder breitere, ja sogar sehr breiten Binden und Stoffstreifen, Knoten, Schleifen oder Plastrons selbst zu arrangiren. Bestimmte Regeln lassen sich nicht aufstellen; helle Cravaten in gemustertem Batist, in Seide, Damast oder selbst dem modernen Wollstoff „Götelo“, sind für Straße und Salon ebenso berechtigt, wie Schwarz mit farbigem Muster.

Aus der Frauenwelt.

Berlin. — Am 11. October starb im Krankenhause zu Solingen Fräulein Henriette Heiner, welcher die Pflege und erste Erziehung der kaiserlichen Prinzen anvertraut war. Dem an das Todesbett der Schwester geeilten einzigen Bruder der Entschlafenen ließ die Kaiserin folgenden Beileids-Telegramm zugehen: „Spreche Ihnen des Kaisers und mein herzlichstes Beileid aus beim Ableben Ihrer armen Schwester; der Tod hat mich sehr betrübt. Sie war eine so treue Seele und hat unsere Kinder mit Aufopferung und Liebe gepflegt.“ Fräulein Heiner war bei einer befreundeten Familie in Solingen zum Besuch, als die Krankheit sie ergriff.

Im hiesigen Kunstgewerbe-Museum ist gegenwärtig eine Reihe von Möbeln für ein Schlafzimmer ausgestellt, welche Fräulein Lucie Du Bois-Reymond mit Malereien geschmückt hat.

Vor wenigen Tagen wurde hier eine Deutsche Frauen-Erwerbs-Genossenschaft gegründet. Die Organisation bezweckt, unversorgten Frauen, Töchtern, Witwen und Waisen gebildeter Stände einen fortlaufenden, aus künstlerischen oder technischen weiblichen Handarbeiten bestehenden Erwerb im Hause zuzuwenden. Die Genossenschaft unterhält in Deutschland mehrere hundert offizielle Verkaufsstellen und hat weitgehende Beziehungen mit Exporteuren angeknüpft. Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden haben dem philanthropischen Unternehmen ihre Anerkennung zu Theil werden lassen. Für die Aufnahme in die Genossenschaft ist ein Eintrittsgeld von 5 Mark und die Erwerbung eines Genossenschafts-Antheils von 100 Mark Bedingung. Der Antheil kann nach und nach, den Verhältnissen der Genossin entsprechend, gezahlt werden und bleibt Eigenthum derselben.



Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Neben dem wichtigen Kapitel der Weihnachtsarbeiten muß sich die „Mode“ heute mit einem so bescheidenen Plätzchen begnügen, daß wir uns nur in ganz kurze Worte zu fassen vermögen. Da ist als überraschendste Neuheit der „Sackpaletot“, — eine halblange, vorn und hinten lose Jacke mit geradem ungetheilten Rücken, welche sich die Cinen der Bequemlichkeit halber, die Anderen um des pikanten Contrastes mit dem Seitherigen willen rasch zu Freunden gewinnen dürfte.

Der griechische Knoten, der sich im Laufe des Jahres zur allgemein herrschenden Haartracht herausgebildet hat, gestattet neben der classisch einfachen Anordnung die kühnsten Arrangements. Besonders charakteristisch ist der aus einer festgedrehten Haarsträhne geordnete Knoten, aus dem die Spitzen lodig hervorstehen. Die Vorderhaare legen sich, ungleich arrangirt, tief in



die etwas hohe, freie Stirn. Haarpfeile in Schildpatt, Bronze Silber etc. sind hierzu ein hübscher, jedoch nicht unbedingt nöthiger Schmuck.

Weihnachtsarbeiten.

Weihnachten! Dies Wort enthält, wie kaum ein zweites, eine Fülle von Poesie; es zaubert eine ganze Welt von Liebe und fröhlichen Sorgen, von Begehren und — Entfagen, von Glanz

Foulard-Seide

ca. 300 verschiedene Farben und Dessins — direct an Private — ohne Zwischenhändler:
von fl. 1.15 od. Mk. 1.90 bis fl. 4.35 od. Mk. 6.85 per Meter porto- und zollfrei. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

Rohseidene Bastkleider fl. 10.50 od. Mk. 16.80

per Stoff zu einer Robe, sowie bessere Qualitäten — direct an Private — ohne Zwischenhändler:
porto- und zollfrei. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Königl. u. Kaiserl. Hoflieferant.

Excelsior.



Ariston.



Patentirt in Europa und Amerika.



Excelsior.

Das beste und leistungsfähigste Mechanische Musikwerk der Welt. **Ariston Excelsior**, einfach und in Schrankform. Hochelegant! Doppeltönig mit runden und **endlosen** Fächernoten. **Bascanton**, Ersatz für Schweizerpielwerke, mit runden, auswechselbaren Notenscheiben. — Zu beziehen durch alle besseren Musikwarenhandlungen des In- und Auslandes.

Helikon

Zu beziehen durch alle besseren Musik- und Spielwarenhandlungen des In- und Auslandes.



Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: „**Braultkleider**“. Billigste Preise
Seiden- und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz, in Crefeld.**

- Astrachan** auf zertrennte Plüsch-Jackets
- Pressmuster** für Möbelpflüsch und Sammet-Garderobe
- Sammet-Application** in weiss und grau für Halbtrauer
- Desgl. in schwarz und farbig für Gesellschaft und Ball
- Gold- und Silberdruck** für Bühne und Maskerade
- Reinigen, Auf- und Umfärben** aller Stoffe
- Gepresste Möbelleder**, abgepasste u. durchld. Dessins.

Seide. Kein Weihnachtsgeschenk macht einer Dame so viel Freude als ein Seidenkleid. Auch auf vieles fest verordneten wir porto- und zollfrei genügend Stoff in einem seidenen Kleid von Mk. 20.— bis Mk. 250.— per Meter. Umsonst nach dem Fest gestattet. R. ab erod aus Katalog und Muster erhältlich.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co. in Zürich (Schweiz).

und lautem Jubel oder stiller bescheidener Freude hervor; in die eigene Kindheit sehen wir uns zurückverlegt und lernen wieder fühlen wie die Kinder, wir verstehen die kleinen begehrlichen Herzen und hoffen mit ihnen auf die Erfüllung ihrer oft so thörichten Wünsche. Die enge Welt der Kinder ist ja doch nur ein Spiegelbild jener weiteren Welt, in der wir leben und in der es an thörichtem Verlangen auch nicht mangelt! Ist es aber immer thöricht? Wer weiß, wenn wir näher hinzusehen, denken wir vielleicht anders darüber. Wie oft ist in einem gemütlichen Heim Alles vorhanden, was zum Comfort und zum Schmuck desselben gehört und trotzdem wird von der Besitzerin noch dieser oder jener Gegenstand vermifft, dessen Herstellung eine gewisse Kunstfertigkeit bedingt, wie sie gerade einer Freundin oder Schwester eigen ist. Sollte der Wunsch hier nur des Besitzes wegen ausgesprochen sein, nicht vielmehr um der Betreffenden Gelegenheit zu bieten, mit ihrem Talente eine Freude zu bereiten? Nun, wie dem auch sei, Geben und Freude bereiten ist der Inbegriff des Wortes Weihnachen, mag man dabei an den Lobgesang der Engelscharen



oder an den Jubel eines Kindes denken, das die erschente Puppe im Arme wiegt. Groß und Klein gehören einem heimlichen Bunde an und arbeiten lange vorher an den gegenseitigen Ueberwachungen, um im letzten Augenblicke zu entdecken, daß noch gar Vieles fehlt, um Jedem eine Gabe bieten zu können. An anderer Stelle helfen ungezählte Abbildungen bei der schwierigen Wahl, und ausführliche Beschreibungen erklären neue Arbeiten, sowie alte in neuer Form; — hier kann der Herstellung des Einzelnen nur mit wenig Worten gedacht werden, dafür wollen wir hinweisen auf mancherlei Dinge, bei denen sich zur Ausschmückung die gleiche Technik anwenden läßt, wie bei den dargestellten.



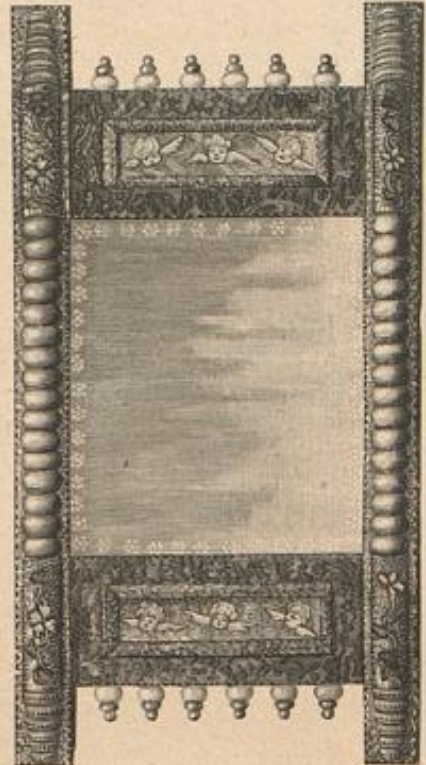
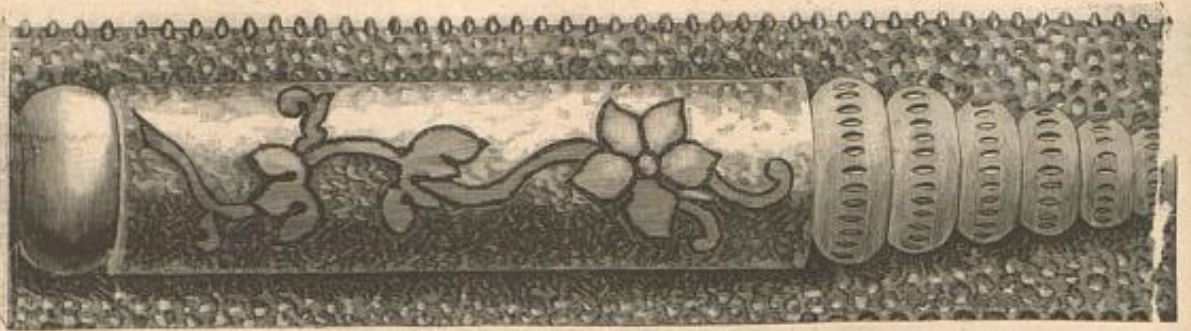
Pinsel und Stift zu führen gehört zu den Künsten, welche jezt den meisten jungen Damen eigen sind; diese, sich mit der bescheidensten Ausübung begnügend, jene, den Ruhm einer Künstlerin genießend, finden sie beide Anregung in den gebotenen Vorlagen. Die kleine hölzerne Theebüchse, welche den Reigen der Abbildungen eröffnet, und von deren feuerrothem Grunde sich ein zierlicher Apfelblütenzweig abhebt, gestattet die Nachahmung durch mehr oder minder künstlerisch gebildete Hand ebenso gut wie die kleine, zur Aufbewahrung von Feuilleton-Abschnitten, Rechnungen oder dergl. bestimmte Mappe. Bei der mit Email-Farben bemalten Büchse hat die Künstlerin das Roth des Grundes geschickt für den leichten rosa Hauch, welcher über den weißen Blüten liegt, zu benutzen verstanden; bei der Mappe dagegen liegt der Reiz neben der flotten Zeichnung der Zweige darin, daß die Maserung des Holzes durch die Lasurfarben hindurchscheint. Holz bildet hier wie da den Grund für die Malerei, welche durch zwei ganz verschiedene Techniken vertreten ist.

Die Email-Farben können überall Anwendung finden, wo man überhaupt ein Ornament anzubringen willens ist; für sie sind bekanntlich sogar Gefäße aus Thon mit eingepreßten Mustern ent-



standen, welche man ausmalt, eine Arbeit, die vor allem Farbensinn verlangt, wenn sie wirkungsvoll sein soll. Gerade in dieser Richtung giebt es eine Fülle von Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen, welche die kleine Mühe des Ausmalens besonders lohnend machen; da sind Schüsseln, Krüge, Kannen, Schalen und Jardinières aller Art. Aber auch Holz, Metall und Stein bieten sich zur Ausschmückung in Gestalt von Stühlen, Mappen, Zintenlöschern, Papierständern, Briefbeschwerern, Schalen für den Arbeits- oder Schreibtisch, Wandbrettern für Zimmer und Küche, kleinen Schränkchen, in denen die Cigarren des Hausherrn, die Apotheke oder die Schlüssel der sorgsamten Hausfrau Aufnahme finden, Etageren für allerlei Nippes zc. Email- und Delfarben gehen auch oft mit einander, manchmal tritt selbst noch der Brennstift hinzu und zeichnet mit kräftigen Strichen Contouren und Adern, während es der Farbe vorbehalten bleibt, Blumen und Ranken zu beleben. Zuweilen wird dem Stift noch eine andere Rolle zuertheilt: er bräunt und narbt den Grund, bildet die Kerbe, welche die Muster trennen, oder er markirt mit leichten Strichen die verbindenden Linien wie an dem Spiegel, dessen Rahmen Del- und Brandmalerei harmonisch vereinigt. Für die Engelsköpfchen ist freilich eine künstlerische Pinselführung nothwendig, während die bunten Blumentranken an den Seiten nicht so hohe Anforderungen an das Können der Ausführenden stellen, — sie dürften deshalb die Köpfchen

sehen. Einen hübschen Uebergang von der hellen Spiegelfläche zu dem dunkel gebrannten geraden Rande des Rahmens, dessen gereifelter Theil mit lichtblauer Delfarbe bemalt ist, bilden die leichten Bronze-Lupfen auf dem Holze und kleine blaue Sternchen mit goldenem Kern auf der Glasfläche. In Blau und Gold sind auch die Knäuschen an den Schmalseiten des Spiegels gehalten. Wollten wir nur andeuten, was der Brennstift zu verzieren vermag, so müßten wir ein Verzeichniß aller denkbaren Holzgegenstände geben: Luxusmöbel, wie nothwendige, darunter auch solche, welche der Küche und Kinderstube, selbst den Vorrathsräumen angehören. Ein einfacher Holzkasten wird zu einem Zierath des Salons, der Holzlöffel schmückt das Speisezimmer, die hölzerne Salzmetze hängt als Staubtuch- oder Bürstentasten im Vorzimmer oder findet als Anlaufbehälter ihren Platz neben dem Nähtisch der Mutter, ein weißes Holzbrett gestaltet sich zur Decorationsplatte, es bildet den Deckel von Mappen aller Art oder ergiebt Ständer für Bilder u. dergl. Jedwedes Ding aus Holz kann mit Brandmalerei verziert werden, zu der die Farbe nach Gefallen sich gesellen darf. Die ersten Versuche des Lernenden werden freilich oft wunderliche Zeichnungen hervorbringen, denn die Führung des Brennstiftes will ebenso gelernt und geübt sein, wie die von Pinsel und Bleistift, aber mit ein wenig Geduld läßt sich hier viel Erfreuliches erreichen. Geduld allein würde freilich nicht genügen zur Herstellung von Kunstwerken wie die dargestellten Fächer, in deren Ausschmückung sich lebendige, naturwahre Wiedergabe mit künstlerischem Fühlen und Können vereinigen.



Die kleine landschaftliche Scenerie, welche mit jedem Gesicht der Form des Fächers angepaßt worden, giebt einen beachtenswerthen Hinweis um auf Reisen gefundene Orte oder Stätten aus der Heimath seinen Lieben im Bilde unvergänglich festzuhalten. Ist es nun auch nicht Jedem verlichen, das Höchste zu erreichen, so darf er doch sein Wollen an kleinere Aufgaben setzen und kann auch hierin Vieles leisten, das ihm herzlichsten Dank einbringt. Leichte Ranken, wie sie der erste der beiden Fächer zeigt, dürften nicht allzu schwer auszuführen sein und sich ebenfalls für Licht- oder kleine Windschirme eignen; bei den beiden letztgenannten ist auch eine komische Scene aus der Thierwelt angebracht, für welche es an Vorlagen nicht fehlt. Wenig, fast gar keine Ansprüche an besondere Kunstfertigkeit stellt der einfache Lampenschirm, der, nach Art der japanischen Papierschleier gefaltet, Blumen und Ranken über die ganze Fläche ausgebreitet zeigt. Je mehr man sich hier den originellen, oft grotesken Formen der japanischen Verzierungen auf Schalen und Brettern nähert, desto sicherer wird man einen Erfolg erreichen. Aquarell-Farben dienen zum Bemalen. Auch bei dem zierlichen dreitheiligen Windschirme erzielt man ein hübsches Resultat, gleichviel ob Nadel und Pinsel sich vereinen oder ob die Nadel allein die Arbeit übernimmt. Im ersteren Falle werden nur die Blüten gestickt, entweder im Plattstich mit Seide oder mit feinen farbigen Bändchen, und alles Laubwerk wird gemalt; im anderen Falle sind auch Blätter und Stiele im Plattstich mit Seide, die Blumen mit Chenille anzuführen. In dieser Weise ist die Vorlage gearbeitet, wie aus dem naturgroßen Theil der Stickerei hervorgeht. Matt-



gelber Atlas, auf welchem das Muster vorgezeichnet ist, dient als Grundstoff, dem Gaze zum besseren Halt untergehakt wird. Zu den zierlichen Vergißmeinnicht eignet sich trefflich die feine seidene Chenille, in den Farbentönen der Blümchen; diese sind im Plattstich ausgeführt, während kleine Chenille-Desen die winzigen Blüten bilden. Goldgelbe Knötchen markiren die Kelche. Laub, Stiele und Ranken wechseln in Seide und Chenille. Das bunte Vöglein ist im Plattstich mit getheiltem Filofelle-Seide gearbeitet. In dem Börtchen, welches jedes der drei Felder begrenzt, tritt für die Ranken noch Goldfaden hinzu, den goldgelbe Ueberfangstiche befestigen. C. F.

